

OTGIESSEN



Für gefiederte Gäste

Am Glockenturm der Petruskirche befinden sich nun Brutkästen für Mauersegler und Falken.

► Seite 32

Ängste und Sorgen ausgeräumt

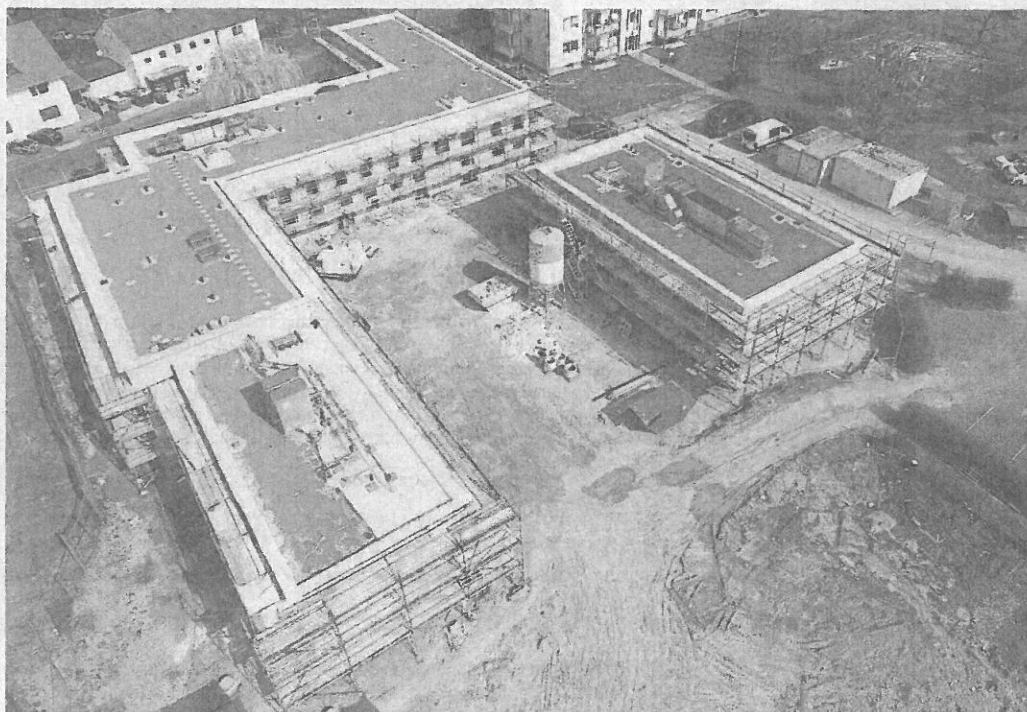
Betreutes Wohnen für psychisch Kranke: Profile gGmbH stellt Bauprojekt in Rooseveltstraße vor / „Keine Straftäter“

Von Harun Atmaca

GIESSEN. In der Rooseveltstraße entsteht aktuell ein Neubau der Profile gGmbH mit Wohnräumen für 30 psychisch kranke Menschen sowie ein Begegnungszentrum. Bereits im Oktober sollen die Wohnräume bezogen werden. Doch seit Monaten kursieren in der Nachbarschaft Gerüchte, dass auch „Kinderschänder“ und „Straftäter mit Fußfesseln“ in der Einrichtung unterkommen sollen. Unter den Anwohnern sorgte das für viel Unruhe. Nun lud die Arbeitsgruppe „Sozialraum Dulles-Siedlung“, der auch die Profile gGmbH angehört, zu einem Informationsabend in die Tagesstätte in der unmittelbaren Nachbarschaft des Neubaus ein – unter anderem, um Missverständnisse und Fehlinformationen auszuräumen.

Bei den psychisch kranken Menschen, die derzeit noch in einer ehemaligen Zigarrenfabrik im Brandweg in Kleinlinden leben, handele es sich nicht um Straftäter, sondern um Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung, „die einen hohen Hilfe- und Unterstützungsbedarf bei ihrer Lebensgestaltung haben“, erklärte Heike Mosler, Teamleiterin des Wohnheimes. Darunter seien Personen mit Depressionen, Angst- oder Zwangsstörungen, Phobien, Manien, Essstörungen oder auch Psychosen. Von keinem gehe eine Gefahr für andere aus. Im Rahmen der Betreuungsarbeit werde versucht, die Folgen der Erkrankungen zu lindern, Fähigkeiten zur Bewältigung der Auswirkungen zu vermitteln und eine Tagesstruktur aufzubauen, sodass die Menschen irgendwann wieder in ein reguliertes Leben zurückfinden.

„Wir nehmen keine Menschen mit akuten Psychosen auf“, versicherte Karl-Ludwig Reinhardt, Prokurist und sozial-psychiatrischer Leiter der Profile gGmbH. Dafür gebe es Einrichtungen wie die Vitos-Kliniken. Reinhardt verwies auf die seit drei Jahren bestehende Tagesstätte mit 35 Plätzen und sagte: „Es ist genau dasselbe Klientel, das in den Neubau einziehen wird, es sind dieselben Krankheitsbilder.“ Probleme mit Nachbarn habe es in der Tagesstätte bislang nicht gegeben. Und sollten dennoch welche auftreten, sei rund um die Uhr ein Mitarbeiter telefonisch erreichbar,



In der Rooseveltstraße entsteht ein Neubau mit Wohnraum für 30 psychisch Kranke sowie ein Begegnungszentrum. Foto: Profile gGmbH

bar. Auch eine langjährige Nachbarin des Hauses am Brandweg berichtete von ihren positiven Erfahrungen mit den Bewohnern.

Anders als im Brandweg wird es im Neubau aber auch einen sogenannten „geschützten Bereich“ geben, was die Gerüchte weiter befeuert hatte. Das sei jedoch lediglich ein geschlossener Bereich, in dem acht Menschen unterkommen sollen, die einer besonderen Betreuung bedürfen, so Mosler. Nicht, weil von ihnen eine Gefahr für andere ausgehe,

sondern wegen „massiver lebensbedrohlicher Selbstgefährdung“. Mit der vorübergehenden Unterbringung im geschützten Bereich sollen diese Menschen wieder stabilisiert werden.

Mit dem Umzug aus dem maroden Gebäude im Brandweg in den Neubau soll zudem der Mitarbeiterstamm erweitert werden. Derzeit arbeiten 17 Mitarbeiter und 15 studentische Nachtwachen für die Wohnrichtung. Die Baukosten für das Bauprojekt auf dem rund 8000 Quadratmeter großen Areal, auf

dem sich auch die Tagesstätte befindet, belaufen sich auf 6,5 Millionen Euro. Mit der Veranstaltung gelang es der Arbeitsgruppe, Ängste und Vorbehalte zumindest bei den rund 40 anwesenden Anwohnern abzubauen. Wie mehrere Nachbarn übereinstimmend sagten, seien die Ängste nicht auf Ressentiments gegenüber Menschen mit psychischen Erkrankungen begründet – im Gegenteil, die Arbeit und die Inklusionsbemühungen der Profile gGmbH seien unterstützenswert – man sei lediglich um die Sicherheit von Kindern in der Nachbarschaft besorgt gewesen.

Der Dialog zwischen Anwohnern und der Einrichtung soll fortgesetzt werden, wie Karl Starzacher, Moderator des Abends, sagte – auch, um in Zukunft Missverständnisse zu vermeiden. Prokurist Reinhardt appellierte an die Anwohner der Dulles-Siedlung, sich selbst ein Bild vom Haus im Brandweg zu machen. Auch würde er sich freuen, sie als Gäste bei der für Anfang 2020 geplanten Eröffnungsfest begrüßen zu dürfen.

ARBEITSGRUPPE SOZIALRAUM DULLES-SIEDLUNG

► Im Rahmen der Veranstaltung stellten auch die Akteure der Arbeitsgruppe „Sozialraum Dulles-Siedlung“ ihre Arbeit vor. Neben der Profile gGmbH sind die Lebenshilfe Gießen mit ihrem Wohnangebot „Mit-Hilfe“, das Inklusionsprojekt „Stadt-mit-Plan“ sowie das Institut für Erziehungswissenschaften der Justus-Liebig-Universität daran beteiligt. Ihr Ziel ist es, unter dem Motto „Aus Gesell-

schaft wird Gemeinschaft“ eine nachbarschaftliche Beziehung zwischen den Bewohnern der Dulles-Siedlung und den Menschen in den Wohneinrichtungen zu etablieren. Hierfür sollen unter anderem Feste veranstaltet und gegenseitige Nachbarschaftshilfe geleistet werden. Bereits im vergangenen Jahr hatte die AG zur Fußball-Weltmeisterschaft ein „Public Viewing“ ausgerichtet.